

Im Februar 1956 kritisierte Chruschtschow in einer „Geheimrede“ den Personenkult um Stalin und Stalins Verbrechen.

Damit begann im Ostblock die sogenannte Entstalinisierung, eine Tauwetter-Periode: innen- und außenpolitisch kehrte eine gewisse Entspannung ein. Chruschtschow ließ zahlreiche Straflager öffnen und unschuldig Inhaftierte entlassen. Doch die zunehmende Liberalisierung ließ die sowjetischen Führung befürchten, die Entstalinisierung könnte außer Kontrolle geraten.



Im Oktober entwickelte sich in Budapest aus einer Studentendemonstration, die die Beseitigung der Diktatur der kommunistischen Partei und mehr demokratische Rechte für die Bürger forderte, die erste umfassende Revolution in einem kommunistischen Satellitenstaat.

Die ungarische Regierung ließ an diesem Abend des 23. Oktobers 1956 in die schnell wachsende Menge schießen, daraufhin brach der bewaffnete Kampf aus.

Arbeiterorganisationen, Polizei und Armee-Einheiten gingen geschlossen zu den Aufständischen über, so dass Westungarn bald in ihrer Hand war.

Binnen weniger Tage wurde die Einparteidiktatur der Kommunisten durch **eine Mehrparteienregierung unter der Leitung von Imre Nagy** abgelöst. Ungarn trat aus dem Warschauer Pakt aus, erklärte seine Neutralität und **forderte die Sowjetarmee zum Verlassen des Landes auf**.

Das ging weit über das hinaus, was Moskau zubilligen wollte.

Sowjetische Panzerdivisionen rollten in die Städte und nach einer Woche war der Aufstand blutig niedergeschlagen. Die Sowjetarmee war übermächtig. **200 000 Ungarn flüchteten** über die noch offenen Grenzübergänge nach Österreich und Jugoslawien. Das rigorose Vorgehen der Sowjetunion wurde nicht zuletzt dadurch ermöglicht, dass die USA nicht gewillt waren, in der sowjetischen Pufferzone ernstlich einzugreifen und den Freiheitskampf zu



unterstützen – man wollte **keinen Atomkrieg riskieren**. Zusammen mit Frankreich und Großbritannien riefen die USA den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen an. Aber das Veto der Sowjetunion verhinderte das Eingreifen der UNO. Auch die NATO wollte eine militärischen Konfrontation mit dem Ostblock vermeiden. Chruschtschow hatte gedroht, in einem solchen Fall Atombomben über den westeuropäischen Hauptstädten abzuwerfen.

Die Ungarn mussten eine **pro-sowjetische Regierung unter János Kádár** installieren. Hunderte von Aufständischen – unter ihnen Imre Nagy - wurden durch die kommunistischen Machthaber hingerichtet, Zehntausende wurden eingekerkert. Seit 1989 ist der 23. Oktober ein Nationalfeiertag in Ungarn.

Der folgende Text (hier stark gekürzt, vereinfacht und bearbeitet) erschien in der NZZ zum 50. Jahrestag des ungarischen Volksaufstands von 1956. Der Autor ist ein ungarischer Zeitzeuge.

Von den kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig. Streiche diesen durch:

Der ungarische Volksaufstand von ~~1989~~ / 1956 gilt als eines der markantesten Ereignisse im Europa der Nachkriegszeit. Auf blutige Weise war in Ungarn vorgeführt worden, dass die Regime, welche die **Sowjetunion / Amerikaner** nach 1945 in Ostmitteleuropa errichtet hatte, zu Unrecht für sich in Anspruch nahmen, im Auftrag der Proletarier zu herrschen. Gerade die **intellektuelle Oberschicht und die Senioren / Arbeiter und die Jugend**, eigentlich die Lieblingskinder der Macht, hatten sich aufgelehnt, sie gehörten zu den **Hauptträgern / Hauptgegnern** der Revolution, die dann blutig niedergeschlagen wurde.

In Ungarn selbst wurde bis 1989 der Volksaufstand als «Konterrevolution» **gepriesen / verunglimpft** oder - im besseren Fall - unter dem Stichwort «bedauerliche Ereignisse» totgeschwiegen.

Die Revolutionäre von 1956 hatten das **zum Ziel / bekämpft**, was 1989 in Erfüllung ging: die Befreiung Ungarns von einem diktatorischen, ihm nicht gemäßen System und seine Wiedereingliederung in die westlich beeinflusste mitteleuropäische Sphäre. Ungarns Revolutionäre kämpften zwar für ihre Nation, sie schlugen sich aber zugleich auch dafür, in den **Atlantikwall / Eisernen Vorhang** eine Bresche zu reißen. Das Ungarn von 1956 lehnte sich auf gegen die **Zweiteilung / Integration** des europäischen Kontinents. Damals, ein Jahr nach dem Abzug der Sowjettruppen aus dem Nachbarland **Österreich / Tschechoslowakei**, hielt man den Gedanken noch für möglich, dass die sowjetisch bestimmte Nachkriegsordnung nicht für die Ewigkeit feststehe. Die Furcht, dass der Funke auf andere Länder überspringen und das Lauffeuer sich in allen **Nato-Staaten / Satellitenstaaten** verbreiten könnte, hat, wie man heute weiß, in **Moskau / Budapest** zum Beschluss geführt, gegen Ungarn mit Gewalt vorzugehen.

Begonnen hatte alles mit einer **äußerst gewalttätigen / friedlichen und sogar fröhlichen** Studentendemonstration in Budapest, mit Parolen und Forderungen, die das Regime zwar im Innersten trafen, aber keineswegs blutrünstiger Natur waren. **Bessere Löhne / Freie Wahlen** wollte man, gleichberechtigte Beziehungen zur Sowjetunion, Abzug von deren Besetzungstruppen, **die Wiederherstellung der Nationalsymbole / mehr Ferien**, die Berufung von Imre Nagy ins Amt des Ministerpräsidenten.

Nagy und seine vom Stalinismus tief enttäuschten Anhänger des Sozialismus, **Rechtsradikale / Linksintellektuelle** wie man sie heute nennen würde, spielten bei der Vorbereitung des Aufstands eine wichtige Rolle - ohne dass sie je an einen bewaffneten Kampf gedacht hätten. Andere politische Parteien als **Sozialisten / Kapitalisten** hatte man in den Jahren zuvor mundtot gemacht und ihre Organisationen zerschlagen

Die Machthaber, in Budapest wie in Moskau, begingen am ersten Tag, dem 23. Oktober 1956, manchen Fehler. Die ungarische Parteispitze ließ zu, dass **der Staatssicherheitsdienst / die Heilsarmee**, eine berüchtigte und verhasste Truppe, auf die Demonstranten schoss. Damit verwandelte sich die Kundgebung in einen Straßenkampf. Ausgetragen wurde er zwischen Einheiten der Staatssicherheit auf der einen und **Sowjetsoldaten / Arbeitern und Studenten** auf der anderen Seite. Deren Handwaffen stammten von der Armee. Als in der gleichen Nacht auf Moskaus Geheiß Panzer der sowjetischen Besetzungstruppen in Budapest einrollten und die Aufständischen gegen sie mit **Benzinflaschen / Wasserwerfern** vorgingen, bekam die Auseinandersetzung auch den Charakter eines nationalen Befreiungskriegs.

Der Hauptschauplatz war und blieb Budapest, der Aufstand griff aber auf **den ganzen Ostblock / das ganze Land** über, und zu Kämpfen kam es auch in mehreren Provinzstädten. Nach der ersten Woche Ende Oktober schien es, als habe sich das Wunder tatsächlich ereignet. Die bewaffneten Revolutionäre behielten die Oberhand, die Sowjettruppen zogen sich aus Budapest zurück; Moskau erklärte seine Bereitschaft, das Verhältnis zu Ungarn zu überprüfen; eine Koalitionsregierung unter Imre Nagy wurde gebildet, die Bürger- und Freiheitsrechte **wurden abgeschafft / galten wieder**.

Doch die Machthaber im Kreml befahlen die Vorbereitung der **Intervention / Kapitulation**. Die Regierung Nagy erklärte zwar Ungarns Austritt aus **dem Warschaupakt / der Nato** und verkündete die Neutralität des Landes, konnte aber das Verhängnis nicht mehr abwenden. Die **Ungaren / Sowjets** griffen am 4. November bei Morgengrauen Budapest und andere Städte mit gewaltiger Feuerkraft an, und nach schweren Gefechten war der Widerstand etwa zehn Tage später im Land gebrochen.

Ganze Straßenzüge im Zentrum von Budapest lagen in Ruinen. Auf ungarischer Seite beklagte man 2 500 Todesopfer; die Sowjets gaben ihre Verluste mit etwa 700 Mann an; einzelne Schätzungen nennen bedeutend höhere Zahlen. Etwa 200 000 Ungarn flüchteten und fanden in **westlichen Ländern / Russland** Aufnahme. Moskau setzte eine **Bananenrepublik / Marionettenregierung** unter Janos Kadar ein, die sich vorerst einzig auf die sowjetischen Waffen stützen konnte und Monate brauchte, um den **individuellen Egoismus / passiven Widerstand** zu brechen: den Streik in Industriebetrieben und Bergwerken. Die folgende «Normalisierung» geschah in der Form eines **Rachefeldzugs / Versöhnungsfestes**: Die Namen von 229 Hingerichteten - zu denen auch Imre Nagy gehörte - sind bekannt; drei Viertel

von ihnen waren jünger als 35 Jahre. Über 14 000 Personen wurden in den ersten anderthalb Jahren nach dem Aufstand zu Haftstrafen verurteilt.

Beim Aufstand handelte es sich nicht um eine Brotrevolte. Die Ungarn lebten zwar in den fünfziger Jahren infolge der kommunistischen **Planwirtschaft / Misswirtschaft** denkbar schlecht, aber nicht materielle, sondern geistig-politische Gründe hatten - unter **Widerlegung / Bestätigung** von Karl Marx - zur Revolution geführt. Die Bevölkerung hatte den Terror, die **Bevormundung / Gleichgültigkeit** und die täglichen **Kirchenbesuche / Propagandalügen** satt, sie hatte genug von der verordneten **Anbetung / Verfluchung** der Sowjetunion und verteidigte die schwer gekränkte nationale Würde. Im Willen zur Wiederherstellung **des Bündnisses mit der Sowjetunion / der Unabhängigkeit**, da waren sich Linke wie Rechte einig. Alle, die den Aufstand erlebt haben, bewahren insbesondere diese Erinnerung an die Einigkeit, in der weder politische noch soziale oder konfessionelle Unterschiede eine Rolle spielten.

Nachdem die Vergeltungswut abgeklungen war und **Imre Nagy / Janosch Kadar** seine Macht gefestigt hatte, ließ der Parteichef die Zügel lockerer. Zwar herrschte keine Freiheit, doch die Partei ließ die Untertanen, soweit sie nicht gerade laut rebellierten, unbehelligt; die Indoktrinierung und die politischen Verfolgungen **begannen / hörten auf**. Zu danken hatte dies Ungarn nicht der Güte der Machthaber, sondern den **Amerikanern / Aufständischen von 1956**. Was damals geschehen war, hatte auf die kommunistischen Führer in Budapest und sogar in **London und Washington / Moskau** Eindruck gemacht; Gewaltanwendung, mehrere tausend Tote - das war die Sprache, die sie verstanden. Moskau zog den Schluss, dass diesem Land etwas **mehr / weniger** Freiraum gewährt werden musste.